**Westheim und seine „Dreifaltigkeitskirche“**

 

**Ein Geschichtlicher Überblick**

Funde von zusammengeschmolzenen Silbermünzen weisen auf eine Siedlung um Christi Geburt hin. An hand der Namensendung **„-heim**“ kann davon ausgegangen werden, dass Westheim zu den ältesten Siedlungsgründungen im Rahmen der fränkischen Landnahme gehört und wohl im **7. / 8.** Jahrhundert n. Chr. entstand.

1171 Die erste urkundliche Erwähnung von Westheim.

1200 Westheim wird **Urpfarrei,** zu der auch Kaltensondheim, Theilheim, Biebelried und

Lindelbach gehörten.

1251 Dorf- oder Zehntherr ist nachweislich bis 1803 das Würzburger Domkapitel.

Im gleichen Jahr wurde die zur Pfarrei Westheim gehörige Kapelle in Biebelried dem Johanniterorden übergeben und somit zu einer selbstständigen Pfarrei.

1303 Bischof Andreas verleiht die **Dorf- und Halsgerichtsbarkeit** an den Herren des Ortes Heinrich Fuchs. Das Westheimer Gericht, das auch für die umliegenden Orte zuständig war, existierte bis zur Eingliederung ins Königreich Bayern 1814, also über **500 Jahre**.

Zu diesem Halsgericht gehörten neben Westheim auch noch **vier bis acht** Ortschaften.

Recht sprachen 14 Schöffen.

Zahlreiche Gerichtsbücher und Protokolle sind im Westheimer Archiv noch erhalten, so z.B. Die Dorfordnung von 1577, das Gerichtsbuch von 1574 u.a. .

1344 Das Kitzinger Bürgerspital erhielt einen Westheimer Bauernhof als Geschenk, der von nun an **Spitalhof** genannt wurde. Der Hof war dem Spital Kitzingen später dem Hochstift Würzburg abgabenpflichtig. 1633 wurde der Hof verkauft, aus dem dann um 1700 nach Erbteilungen vier Höfe entstanden

1448 Die früheste namentliche Erwähnung eines Pfarrers (Johann Mangolt)

1465 Theilheim und Lindelbach (1471) wurden auch selbstständige Pfarreien. Zu welchem Zeitpunkt Kaltensondheim selbstständig wurde, ist nicht bekannt.

1498 Die Grundherren wechseln häufig, hier einige Namen wie Fuchs von Rödelsee, von Theilheim, von Seckendorf, von Tettelbach, von Seinsheim, Zobel von Giebelstadt und Johann von Wertheim der das Dorf **1498 an Friedrich Schenk von Limpurg-Speckfeld** für 3000 rheinische Gulden verkauft, die dann **bis 1713** die Geschicke im Ort bestimmten.

1530 Die früheste urkundliche Erwähnung einer Kirche in Westheim.

1542 Der Reichs Erbschenk Carl von Limpurg führt die **Reformation** ein, Die Pfarrei wird mit Lindelbach verbunden. (nach Aufzeichnungen aus Winterhausen und Lindelbach)

1552 Ein bescheidenes Dorfkirchlein wird errichtet, das mehrmals um- und angebaut wurde (1679 und 1768) und seit 1768 den Namen **„Dreieinigkeitskirche“** trägt.

1620 Das Domkapitel verlangt, dass Westheim zum katholischen Glauben zurückkehrt. Die Limpurger aber lehnen ab. Der Streit zieht sich bis 1649 hin als Westheim endlich evangelisch bleiben darf.

1650 Das Gotteshaus wird zu einer Kirchenburg ausgebaut. Man umgab den Platz um die Kirche mit einem viereckigen Mauerring an deren Innenseite so genannte Gaden (Vorratsräume und –Keller) angebaut waren. Im Zuge des Kirchenneubaus wurden diese um 1893 abgerissen.



 Östlicher Eingang zur ehemaligen Kirchenburg mit Schulhaus

1713 Da die Limpurg- Speckfeld ausgestorben sind fällt das Dorf an das Domstift zurück, darf aber evangelisch bleiben.

1753 Turmkopf und Turmfahne erneuert. Die Turmspitze musste auch 1795 und 1857 repariert werden.

1768 Die Dorfkirche wird nach Norden erweitert und hat seither unterschiedliche Dachneigungen. Bei der Einweihung am 2. Oktober 1768 erhielt die Kirche den Namen **„Dreieinigkeitskirche“**

1806 Westheim kommt an das neu geschaffene Großherzogtum Würzburg.

1811 Der Fußboden im Gotteshaus musste erneuert werden, das Holz wurde aus Oberfranken auf dem Main nach Eibelstadt geflößt.

1814 Westheim wird königlich-bayerisch.

1818 Friedrich Frhr. Groß von Trockau wird Bischof von Würzburg.

 Als Bayern die Hochstifte Würzburg und Bamberg in Besitz nahm verlor Otto Philipp Groß von Trockau ein Verwandter des Bischofs seine Ämter und zog sich auf seinen Alterssitz in Westheim zurück, wo er auch begraben wurde.

1819 Die Sakristei und das Dach wird neu gebaut, die südliche Außenmauer wurde erneuert und mit neuen Fenstern ausgestattet. Nach einem halben Jahrhundert stellte der Gemeindeausschuß fest, dass die Kirche zu klein und finster ist. Bauinspektor Hoffmann aus Randersacker machte die Pläne und berechnete die Kosten auf 3000 Gulden.

1821 Bis zum Jahre 1821 befand sich der Friedhof neben der Kirche, dann wurde er außerhalb des Ortes an die Theilheimer Straße verlegt. 1922 wurde er in Richtung Norden vergrößert und 1953 die Leichenhalle gebaut.

1829 Westheim wird wieder eigene Pfarrei und die evangelischen Einwohner aus Theilheim und Biebelried gehören jetzt zur Kirchengemeinde Westheim. 1829/30 Neubau eines Pfarrhauses.

1845 Kirchenrenovierung. Es wurde ein Altarbild, gemalt 1746 von **Johann Michael** **Wolcker,** eingesetzt.

1866 Österreichische Artillerie nimmt im Dorf Quartier.

1870 Der Turmkopf wurde wieder mal repariert, diesmal legte man in die Turmkugel Dokumente aus den Jahren 1753, 1795 und 1857 sowie etliche Münzen, die älteste soll von 1624 gewesen sein.

1879 Eine umfassende Orgelreparatur wurde vorgenommen.

1890 Die Kirche musste wegen Baufälligkeit geschlossen werden, und so beschloss man 1891 eine neue Kirche zu bauen. Die Pläne zeichnete der Bautechniker Schneider aus Kitzingen.

1893 Am **15. Aug. 1893** war Grundsteinlegung und am **16. Dez. 1894** wurde die neue Kirche eingeweiht.

1894 Die finanziellen Mittel der Kirchengemeinde reichten für die Deckung der Baukosten von ca. 62.500 Goldmark nicht aus. Zur Finanzierung des Neubaus wurde daher bei den Westheimer Bürgern ein Darlehen von 42.000 Mark aufgenommen. Die politische Gemeinde und der Staat ließen sich ihre Baupflicht in einem Vergleich durch Zahlung einer Abfindung löschen. (6000 und 7000 Mark, Urkunde von 1892 ist im Gemeindearchiv). Aus diesem Grund trägt die Baulast an der Dreieinigkeitskirche **allein** **die Kirchengemeinde**.

Es wurden alle Glocken, die Altäre, Fenster, die Steinmeyer-Orgel, Kronleuchter,

 die Bänke und Türen, die Umzäunung der Kirche und anderes mehr gestiftet

 Das alte Altarbild aus der vorherigen Kirche, 1746 von **Johann Michael** **Wolcker** gemalt**,** wurde in der neuen Kirche an der Südseite wieder aufgehängt.

1928 Ein elektrisch betriebenes Gebläse für die Orgel eingebaut, sowie elektr. Beleuchtung.

1946 Neuanschaffung einer Turmuhr.

Das alte Uhrwerk - das damals mit zwei schweren Gewichten in Gang gehalten wurde, die dreimal in der Woche vom Mesner nach oben gekurbelt werden mussten - gehörte somit der Vergangenheit an.

Das 1946 installierte Uhrwerk war schon moderner; mit Elektromotor und automatischer Schaltung ausgestattet. Die nun drei Gewichte wurden kurz vor Ablaufende, elektronisch gesteuert, an Drahtseilen nach oben gezogen.

1949 Einholung der **zwei neuen Glocken** für die drei im letzten Krieg eingeschmolzen Glocken (Mai 1944). Eine Glocke durfte bleiben und hängt seit 1894 im Turm. In ihrem Glockenmantel sind folgende Worte geprägt:

**„ Ihr Westheimer Bürger, ehret auch ferner Gott, so höret er Euch in der Not „.**

Nach dem Kriege kam die alte Schulglocke, die auf dem Schulhaus in einem Türmchen hing, hinzu. Durch großzügige Spenden konnten noch zwei neue Glocken beschafft werden. Die am 24. Nov. 1949 zum ersten Mal ihre Stimme erschallen ließen.

1967 Ausbesserung des Kirchendaches.

1978 Erneuerung der Strom und Heizungsanlage sowie der Turmuhr.

Durch häufige Reparaturen und nach dem Ausfall der Elektronik entschloss man sich 1978 zum Einbau von vier elektrischen Werken, je eines an jedem Zifferblatt.

1978 Gebietsreform in Bayern. Westheim und Kaltensondheim werden nach Biebelried eingemeindet.

1979 Ausbesserungen am Kirchendach und an der Kanzel u.a.m.

1980 Auswechseln des Deckenträgers über dem Kirchenschiff und anderer Balken.

1987 Dachrenovierung, Dach von Kirche und Turm, Dachrinnen, Verankerung der Risse im Turm, und anderes.

Der Zustand des einmalig schönen Schieferdaches war so schlecht, dass nur die vollständige Erneuerung nach dem alten Vorbild einen Sinn machte. Die lange Suche nach dem richtigen Schiefer begann ( Qualität und Farben passten nicht immer) Schließlich fand man im US-Staat Vermont den passenden Schiefer mit dem nun das Dach im neuen Glanz erstrahlt.

1992 Holzschädlingsbekämpfung am Kirchendachstuhl.

1999 Abriss des alten Schulhauses neben der Kirche, das nach dem Auszug von Oberlehrer Müller leer stand und baufällig geworden war.

2005 bis 2009 Reparaturarbeiten an Turmuhr, Sturm und Blitzschaden an Dach und Turm.

 Kanalsanierung und Spenglerarbeiten sowie Gehweg erneuert.

2017 Komplette Außenrenovierung der Kirche und Sanierung der Fenster, die beschädigt und undicht waren.